

101. Herbstlied.

Im dunklen Purpurkleide
auf Wald und Feld und Heide,
wie prangst du, goldner Herbst,
der du mit vollen Händen
in jauchzendem Berichswenden
die weiten Lande färbst!

Durch Busch und Wald, durch Busch und Wald
zu deinem Preis mein Lied erschallt;
durch Busch und Wald, durch Busch und Wald
mein preisend Lied erschallt.

Die Vögel sind entwichen,
die Blumen sind verblichen,
gespeichert ist das Korn;
schon ahnen rings die Blätter
im fernen Groll der Wetter
des Winters eif'gen Jorn.

Doch todestrozig schmücken nur
sich reich und reicher Wald und Flur!
Doch todestrozig schmücken nur
sich reicher Wald und Flur.

Wohlan, o Seele, kränze
dich reicher denn im Lenze,
weil Sturm und Schnee dir bräut;
stimm an den schönsten Walter,
denn morgen kommt das Alter,
und jung bist du noch heut.

Stimm an, stimm an aus vollster Brust
das Lied der ew'gen Lebenslust,
stimm an, stimm an aus voller Brust
das Lied der Lebenslust.

Arthur Fitger.

102. Vorgefühl des Winters.

Näher rückt die trübe Zeit, und ich fühl's mit Beben,
schwinden muß die Herrlichkeit, sterben junges Leben.
Waldeschmuck und Blütenpracht sinken bald in Grabesnacht.
Scheiden das macht Leiden.

Blumen auf der grünen Au still ihr Haupt schon neigen,
Sommerabendlüfte, lau, rauhen Stürmen weichen!
Vogel auf der Bergeshöh, Schmetterling am hellen See
müssen von uns scheiden.